

Volksbank Kurpfalz: Der Publizist und Blogger Sascha Lobo spricht beim Neujahrsempfang in der Weinheimer Stadthalle über die Digitalisierung

## Datenbegeisterung kennt keine Grenzen

Weinheim. So manchem dürfte am Mittwochabend Angst und Bange geworden sein beim Vortrag des Publizisten und Bloggers Sascha Lobo in der Weinheimer Stadthalle. Beim Neujahrsempfang der Volksbank Kurpfalz sprach er darüber, wie die Digitalisierung die Welt verändert und warum sich niemand dieser Entwicklung entziehen kann. Wer kein Gespür für die Digitalisierung entwickelt, könne die Gegenwart nicht verstehen – von der Zukunft ganz zu schweigen.

Sascha Lobo ging es in seinem Vortrag nicht um die Frage, ob diese Entwicklung gut oder schlecht ist. Für ihn ist die Digitalisierung aller Bereiche unserer Gesellschaft schlicht eine Tatsache. „Wir leben in einer Zeit des exponentiellen Fortschritts“, war eine seiner Thesen. Und Deutschland laufe Gefahr, den Anschluss zu verpassen.

### „Gruselige Infrastruktur“

Denn die Infrastruktur sei immer noch nicht flächendeckend auf die digitale Transformation vorbereitet; im internationalen Vergleich liege Deutschland „gruselig“ weit hinten – nämlich gleichauf mit Angola. Ende 2021 waren in Deutschland nur sieben Prozent aller stationären Breitbandanschlüsse mit einem Glasfaserkabel verbunden, während dieser Wert zum Beispiel in Südkorea bei 87 Prozent und in Spanien bei 79 Prozent lag. „Wenn wir auch noch in 20 Jahren in Wohlstand leben wollen, dann muss endlich etwas passieren“, machte der 47-Jährige angesichts solcher Zahlen deutlich.

Auch jedes Unternehmen müsse sich der digitalen Transformation stellen. Andernfalls könnten Geschäftsmodelle, die heute noch funktionieren, morgen bereits von gestern sein. Grund dafür sei die „Kraft der Vernetzung“ anonymisierter Nutzungsdaten, die zu besseren Ergebnissen führe. Als analogen Beweis für diese These erzählte Lobo von einem Projekt an einer amerikanischen Hochschule: Die Studenten bekamen den Auftrag, das Außengelände neu zu gestalten. Zunächst legten sie auf der gesamten Fläche nur Rasen an und warteten ein halbes Jahr. Dann untersuchten sie, an welchen Stellen der Rasen besonders stark von Fußgängern beansprucht worden war – und genau dort ließen sie Wege teeren. Damit hatten sie ein optimales Wegenetz für den Uni-Campus geschaffen.

### „Die Wanze im Wohnzimmer“

Bei diesem Beispiel werde auch deutlich, dass es nicht die Technologien seien, die die Welt verändern, sondern die Art und Weise, wie die Menschen diese nutzen. Und die Erfahrungen seit der Einführung des iPhones von Apple würden eindrucksvoll belegen, „dass die Menschen es lieben, persönliche Daten ins Netz zu stellen“ – auch wenn sie theoretisch großen Wert auf den Datenschutz legen. „Diese Datenbegeisterung kennt keine Grenzen“, so Lobo weiter. Wie sonst könnte man erklären, dass mittlerweile mehr als zehn Millionen Deutsche „intelligente Sprachassistenten“ wie „Alexa“ oder „Echo“ in ihr Haus lassen? „Wir holen uns freiwillig die Wanze ins Wohnzimmer“, machte Sascha Lobo deutlich.

Wie weit diese Bereitschaft geht, würden Gesundheitsapps in den USA zeigen, in denen Leute ihre ärztlichen Befunde zu Geschlechtskrankheiten hochladen, um beim ersten Treffen mit einer Person, die sie bei einer Datingplattform kennengelernt haben, ihren Gesundheitsstatus zu belegen. Dass das auch in Deutschland nicht völlig undenkbar ist, zeigt die millionenfache Nutzung der Corona-Warn- und Impfapps während der Pandemie. Für Sascha Lobo ist deshalb klar: „Wir haben keine andere Wahl, als die digitale Welt mitzugestalten.“

### Mit „ChatGPT“ experimentieren

Um ein Gespür dafür zu bekommen, empfahl er den Zuhörern in der Stadthalle, die Software

„ChatGPT“ ([www.openai.com](http://www.openai.com)) einmal selbst auszuprobieren. Mithilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) kann dieses Programm Briefe, Aufsätze und Gedichte zu jedem beliebigen Thema schreiben. „Die Ergebnisse sind zwar nicht immer richtig, aber sie fühlen sich gut an.“ Und in Zukunft würden solche Programme immer besser werden.

Die Volksbank-Vorstände Klaus Steckmann und Ralf Heß hatten es kurz vor der Veranstaltung schon ausprobiert und „ChatGPT“ gebeten, sich Fragen an Sascha Lobo zu überlegen. „Es waren zu viele“, erzählte Steckmann mit einem Schmunzeln unter Verweis auf die knapp bemessene Zeit. Daher habe man sich doch lieber selbst eine Frage überlegt: „Welche Tipps können Sie unserem Mittelstand für die digitale Transformation geben?“ Sascha Lobos erste Antwort war ein analoger Rat: „Pflegen Sie ihre regionale Verwurzelung. Aber treiben Sie die digitale Transformation gemeinsam mit ihren Kunden voran – auch dann, wenn ihr Geschäftsmodell im Moment total erfolgreich ist.“ pro

Weiterer Bericht auf dieser Seite



Der Irokesenschnitt ist das Erkennungszeichen von Sascha Lobo, den viele Menschen aus TV-Talkshows kennen dürften. Am Mittwoch war der 47-jährige Berliner als Redner beim Neujahrsempfang der Volksbank Kurpfalz zu Gast. Bild: Fritz Kopetzky